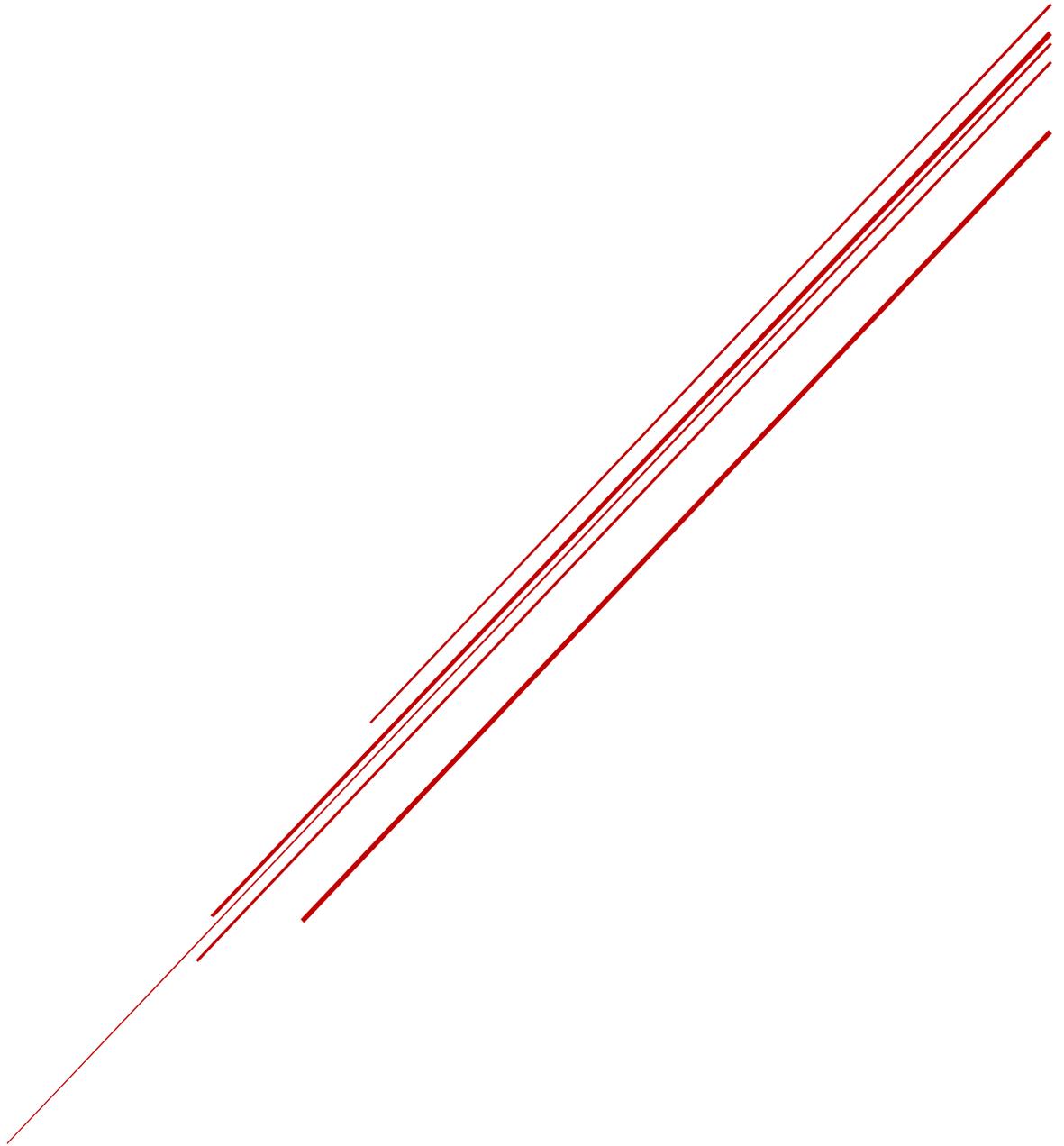


# Dialogveranstaltung Dagobertshausen

Protokoll: 2. Dialogveranstaltung



## Inhaltsverzeichnis

I. Administratives .....	2
II. Begrüßung und Einführung in das Verfahren .....	2
III. Protokolle der Themeninseln .....	3
1. Themeninsel .....	3
2. Themeninsel .....	7
3. Themeninsel .....	11
4. Themeninsel .....	15
IV. Plenum .....	19
1. Themeninsel (Lilly Fritz) Verkehr: Sicherheit und Infrastruktur .....	19
2. Themeninsel (Dr. Piet Sellke) Soziales und kulturelles Dorfleben .....	19
3. Themeninsel (Dr. Roland Fritz) Hofgut, Landwirtschaft, Reitanlage .....	20
4. Themeninsel (Jan-Philip Utech) Dörfliche Infrastruktur .....	20
V. Wie soll es weiter gehen / Abschluss? .....	20

## I. Administratives

Datum:	25.06.2022; 11:00 Uhr bis 15:00 Uhr
Ort:	Mehrzweckhalle Einhausen
Teilnehmer*innen:	Einwohner des Stadtteils Dagobertshausen, Mitglieder des Ortsbeirates, VerwaltungsmitarbeiterInnen der Stadt Marburg, Geschäftsführer DVAG und Vila Vita
Moderation:	Prof. Dr. Roland Fritz, Lilly Fritz, Dr. Piet Sellke, Jan-Philip Utech
Protokoll:	Sebastian Lang

## II. Begrüßung und Einführung in das Verfahren

Dr. Fritz (adribo-Büro Frankfurt) eröffnet die Veranstaltung um 11:05 Uhr. Zu Beginn erinnert er an das Vorgehen und die Ergebnisse der ersten Dialogveranstaltung. Die heutige Diskussion solle nach den Schwerpunkten gegliedert werden, die in der vergangenen Veranstaltung herausgearbeitet wurden und welche als besonders wichtig erschienen. Dr. Fritz erläutert, dass die Teilnehmer\*innen die verschiedenen Schwerpunkte jeweils in Kleingruppen besprechen und nach Lösungsansätze für die gesammelten Diskussionspunkte suchen sollten. Nach einer Stunde solle dann zu einer andere Themeninsel gewechselt und mit den dort bereits gefundenen Ergebnisse weitergearbeitet werden. Im Anschluss an die Mittagspause sollten dann noch zwei weitere Wechsel erfolgen.

Hiernach stellt Dr. Fritz das Moderator\*innen-Team vor und erinnert die Teilnehmer\*innen an die bewährten Verfahrensregeln einer guten Kommunikation.

Im Anschluss an Dr. Fritz richtet Herr Reckling (Ortsvorsteher) noch einige einleitende Worte an die Anwesenden. Er bittet diese sich an der Entwicklung von Lösungsansätzen zu beteiligen, auch mit Blick auf die dörfliche Entwicklung für die kommenden zehn Jahre. Sein Wunsch und seine Vorstellung über die Veranstaltung ist es, hinsichtlich der einzelnen Themen Ergebnisse und Lösungen zu erzielen.

Aus dem Plenum wird der Wunsch geäußert, Auskunft über das Hofgut und die künftige Entwicklung zu bekommen. Dieser Punkt soll in der Themeninsel 3 mit beantwortet werden.

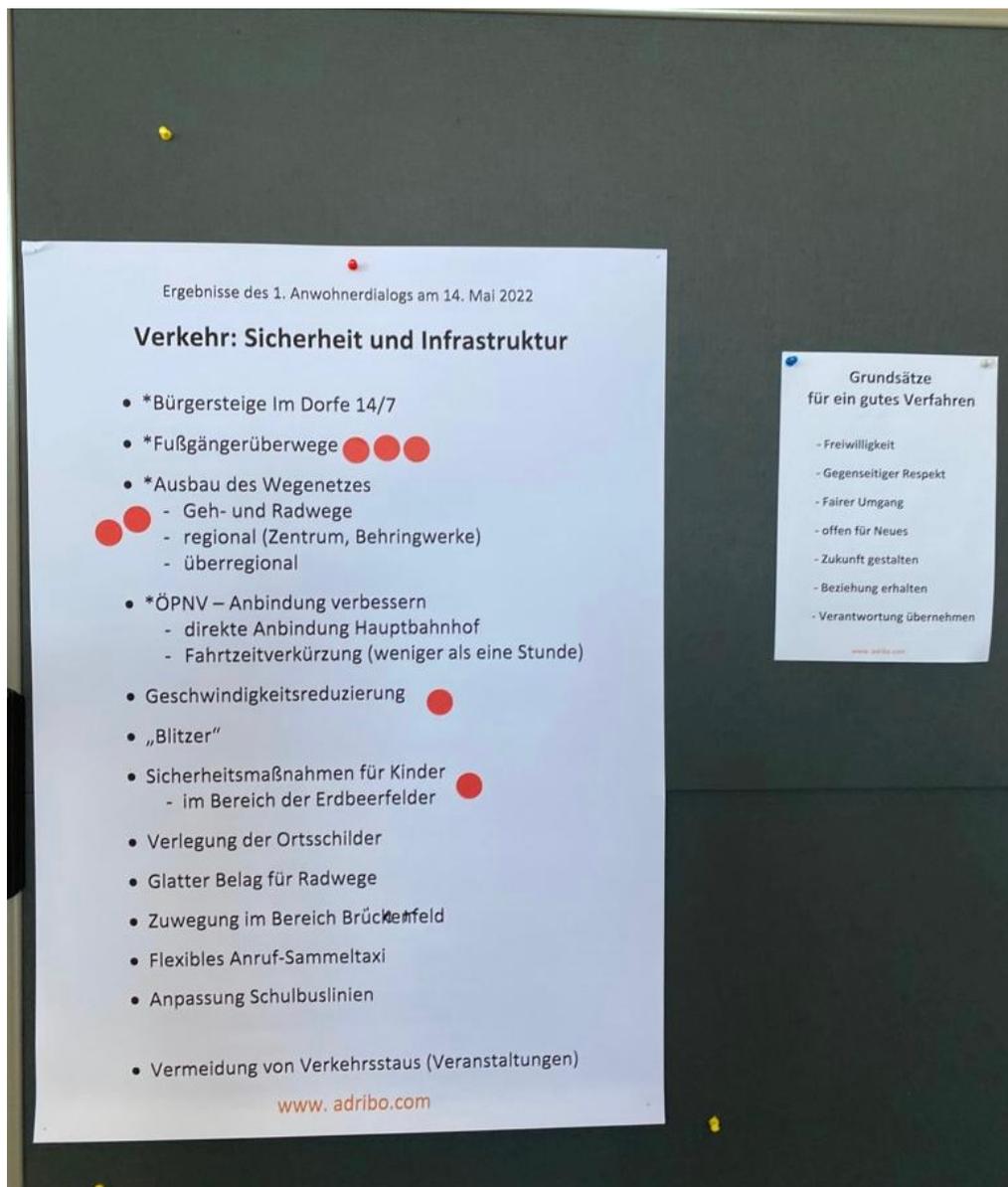
Die Teilnehmer\*innen starten in die Kleingruppenarbeit um 11:18 Uhr.

### III. Protokolle der Themeninseln

#### 1. Themeninsel 1: Verkehr: Sicherheit und Infrastruktur (Lilly Fritz)

Redaktionsbürgerin: Astrid Pohl

##### 1) Fotos der Stellwände





### 3) Lösungsvorschläge

#### a) Sicherheit durch Fußgängerüberwege

Die Teilnehmenden diskutierten an welchen Stellen Fußgängerüberwege eingerichtet werden sollten und kamen überein, dass dies im „Bereich der Glascontainer“ wie auch im „Bereich der Dagobertshäuser Straße“ sinnvoll sei. Diese Maßnahmen sollten durch die Schaffung eines Bürgersteiges Im Dorfe 14/7 ergänzt werden.

#### b) Sicherheit durch Geschwindigkeitsreduzierung etc.

In diesem Kontext wurde verschiedene Lösungsmöglichkeiten benannt, darunter das Aufstellen eines sog. „Blitzers“ in der Dagobertshäuser Str. und im Weidenbrunckel, das Anlegen von sog. „Schikanen“ und das Aufstellen einer Ampel. Als realistische und zeitnah umsetzbare Sofortmaßnahme wurde das Aufstellen sog. Via-Tafeln gefordert.

Am Ortseingang könnte zudem ein „Geschwindigkeitstrichter“ geschaffen und das Ortsschild am Ortseingang verlegt werden.

Um die Unfallgefahren herabzusetzen wurde empfohlen, ein Parkverbot auf der Straße Flachspuhl einzurichten und Parkmöglichkeiten im Bereich des ehem. Altenheims zu schaffen.

#### c) Ausbau Wegenetz

Die Teilnehmenden betonten die Notwendigkeit der Schaffung eines kurzen separaten Radweges (nicht eines Fahrradschutzstreifens!) zwischen Dagobertshausen und Wehrshausen. Zudem sollte der Belag auf dem Radweg zwischen Dabobertshausen und Elnhausen erneuert werden, da die jetzige Situation (Rillen etc.) eine erhöhte Unfallgefahr mit sich bringe.

In diesem Zusammenhang wurde auf die Möglichkeit verwiesen, etwaige Mängel direkt der Stadt Marburg über den eingerichteten „Mängelmelder“ mitzuteilen:

**<https://maengelmelder.marburg.de>**

#### d) ÖPNV

Was den ÖPNV betrifft so wurde der Wunsch nach einem direkten Anschluss an den Marburger Hauptbahnhof sowie eine Verkürzung des Schulwegs für die Kinder gefordert, ferner die Einrichtung einer Ringbuslinie.

Als Ergänzung zum ÖPNV wurde die Einrichtung einer „Anrufmöglichkeit für Sammeltaxis“ gesehen, die v. a. für „vulnerable“ Gruppen Fahrtmöglichkeiten „bis zur Haustür“ anbieten sollte.

### **e) Sicherheit auf Erdbeer-Feldern**

Es wurde angeregt, „rund um die Eiche“ keine Selbstpflücker-Erdbeerfelder mehr anzulegen (siehe hierzu auch den Fragen-Antwort-Katalog, dort unter „3 Fragen an Vila Vita“, Frage 7).

### **f) Umsetzungs- und Lösungsmöglichkeiten**

Was die Umsetzung der unter a) bis g) genannten Maßnahmen anbelangt, so wurde ein Termin beim Oberbürgermeister der Stadt Marburg als sinnvoll erachtet, ferner die Schaffung „öffentlichen Drucks“.

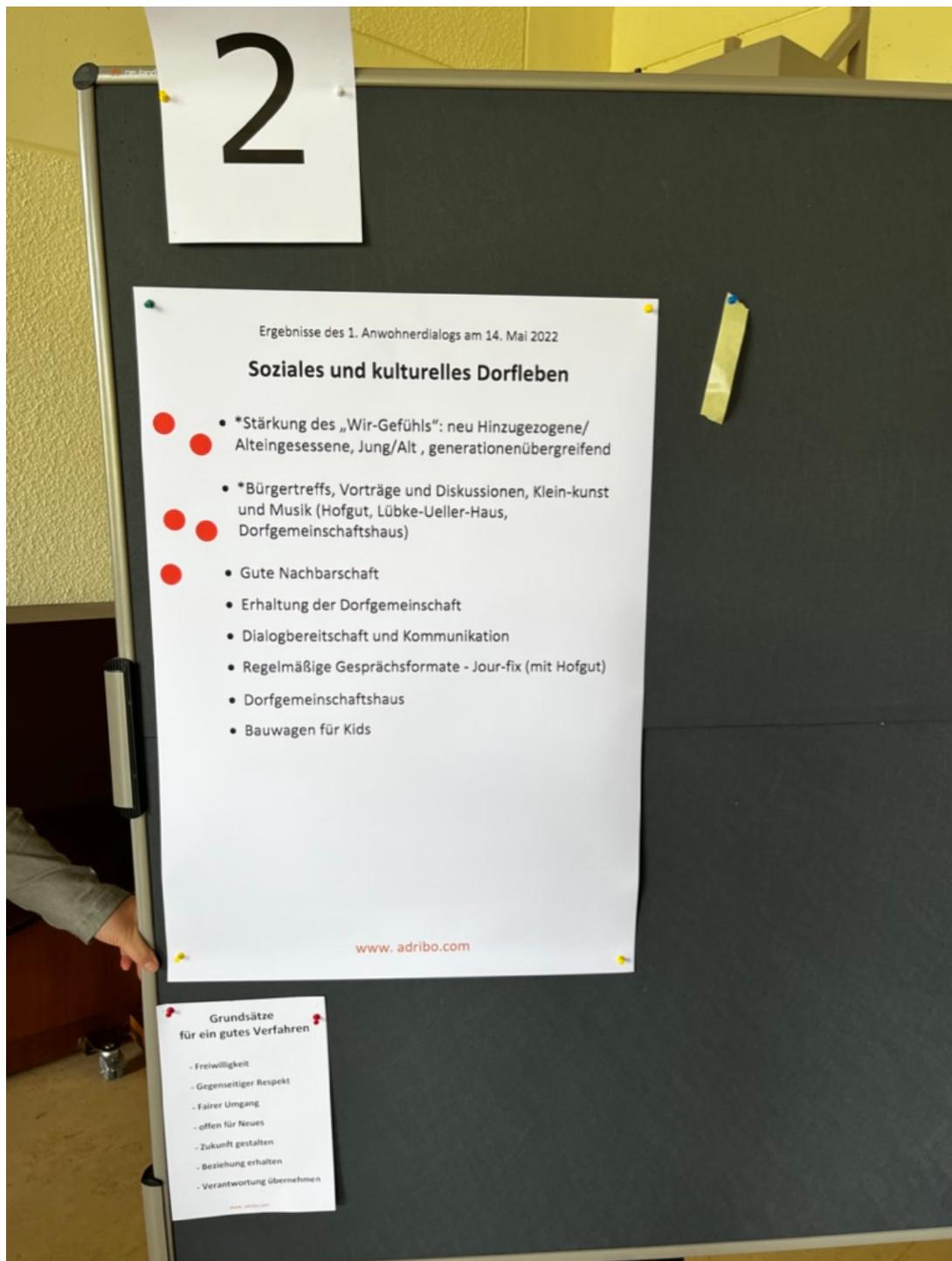
Allerdings könnten auch seitens der Einwohnerschaft selbst Maßnahmen umgesetzt werden, bspw. könnten zugewachsene Schilder freigeschnitten werden, der Kfz-Verkehr durch ein Car-Sharing reduziert werden.

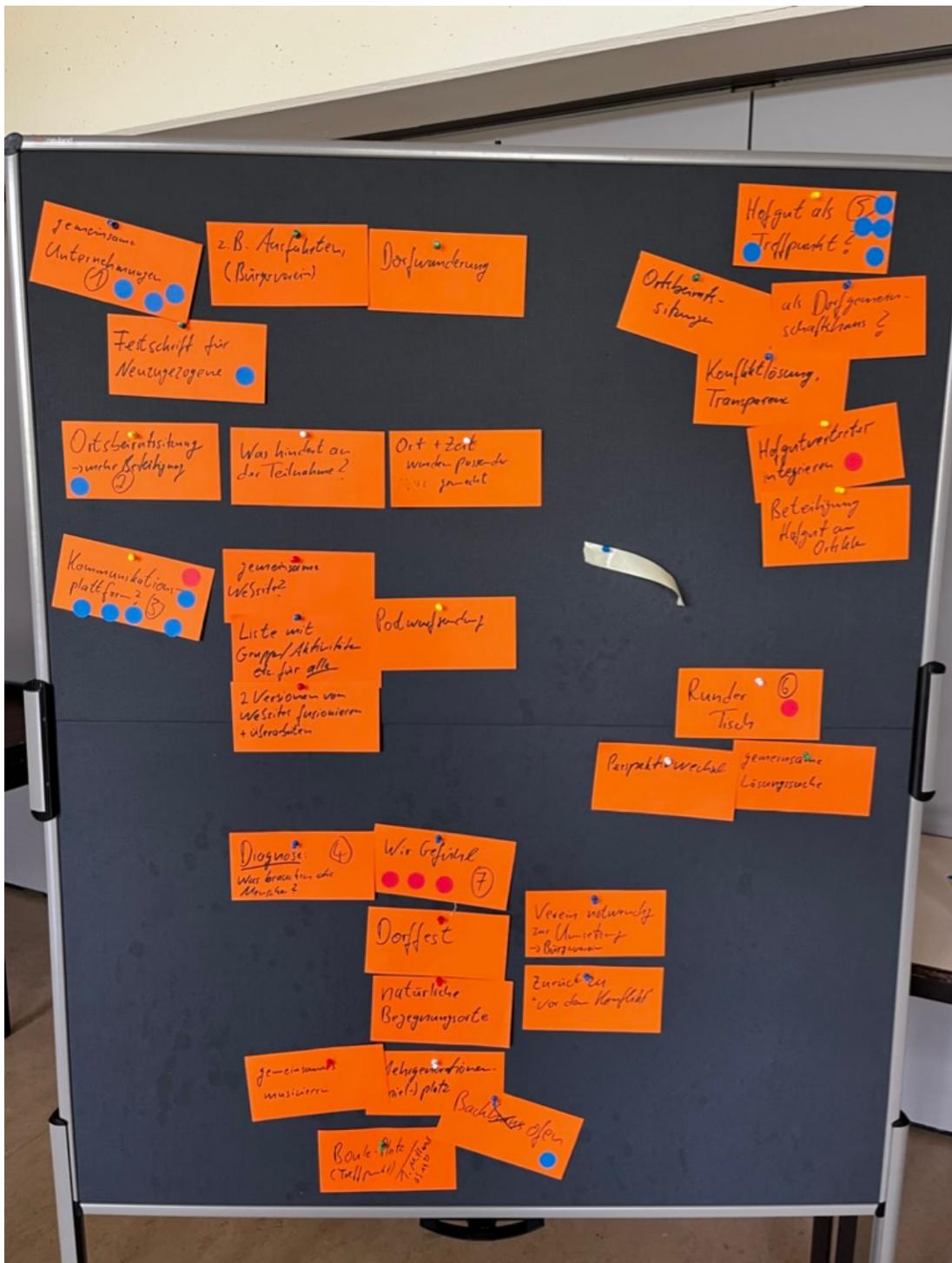
In diesem Zusammenhang wurde auch noch angesprochen, dass die behördlichen Zuständigkeiten geklärt werden müssten, damit die Einwohnerschaft einen zentralen Ansprechpartner habe. Über diesen müsste dann ein Feed-Back in die Einwohnerschaft erfolgen, welche Maßnahmen ergriffen und umgesetzt wurden. Schließlich sollte eine „Arbeitsgruppe Verkehr“ gegründet werden, die mit dem Ortsbeirat in Fragen Verkehrssicherheit und -infrastruktur zusammenarbeiten solle.

## 2. Themeninsel 2: Soziales und kulturelles Dorfleben (Dr. Piet Sellke)

Redaktionsbürgerin: Beate Glasow-Reckling

### 1) Fotos der Stellwände





## 2) Bearbeitungsreihenfolge

Das Plakat auf dem ersten Foto mit der Überschrift „Soziales und kulturelles Dorfleben“ enthält diejenigen Themen, die in der ersten Dialogveranstaltung zu diesem Komplex gesammelt wurden. Die roten Punkte kennzeichnen die gewünschte Bearbeitungsreihenfolge der gesammelten Themen.

### 3) Lösungsvorschläge

#### a) Wir – Gefühl I

Die Teilnehmenden der Gruppen diskutieren, wie das Wir-Gefühl in Dagobertshausen und die Dorfgemeinschaft gefestigt werden könne. Hierbei wurden unterschiedliche Aspekte besprochen. Es wird dargelegt, dass der Bürgerverein sich um gemeinsame Ausflüge und Ausfahrten sowie Wanderungen kümmert. Auch eine Festschrift für neue Einwohner wurde bislang verteilt.

Das Wir-Gefühl könne auch durch eine rege Teilnahme an der Ortsbeiratssitzung gekräftigt werden, denn hier würden Themen entschieden, die die Einwohner direkt betreffen. Es werde bereits versucht, die Zeiten und Örtlichkeiten so anzupassen, dass möglichst viele teilnehmen können. Gleichzeitig wurde auch festgestellt, dass meist um die 10 Zuhörer\*innen anwesend sind, was für die Größe des Ortes nicht wenig ist.

Hilfreich für Neubürger wie auch jetzige Einwohner\*innen wäre eine einheitliche Kommunikationsplattform. Unterschiedliche Gruppen haben unterschiedliche Kommunikationskanäle, es wird angeregt, eine Homepage zu erstellen, die alle relevanten Informationen enthält und aktualisiert wird.

#### b) Hofgut

Der Konflikt um den Betrieb des Hofguts führte zum Bedauern der Teilnehmer\*innen dazu, dass z.B. Ortsbeiratssitzungen nicht mehr dort durchgeführt würden und auch andere Aktivitäten des Hofguts (Rabattaktionen beim Weihnachtsbaumverkauf, Bratwurstverkauf zugunsten ortsgebundener sozialer Projekte etc.) nicht mehr stattfänden, die durchaus einen Zusammenhang zum Wir-Gefühl hätten. In den Diskussionen wird dargestellt, dass das Hofgut in geeigneter Weise integriert werden solle. Dazu könne es auch gehören, dass mit Hilfe eines Runden Tisches geklärt werde, inwiefern welche Dinge den Weg in die Zukunft ebnen könnten. Die Teilnehmenden wünschten sich, dass der Zustand vor dem Konflikt wieder erreicht werde. Ein Runder Tisch könne dabei zum Perspektivwechsel anregen sowie zur gemeinsamen Lösungsfindung.

#### c) Wir-Gefühl II

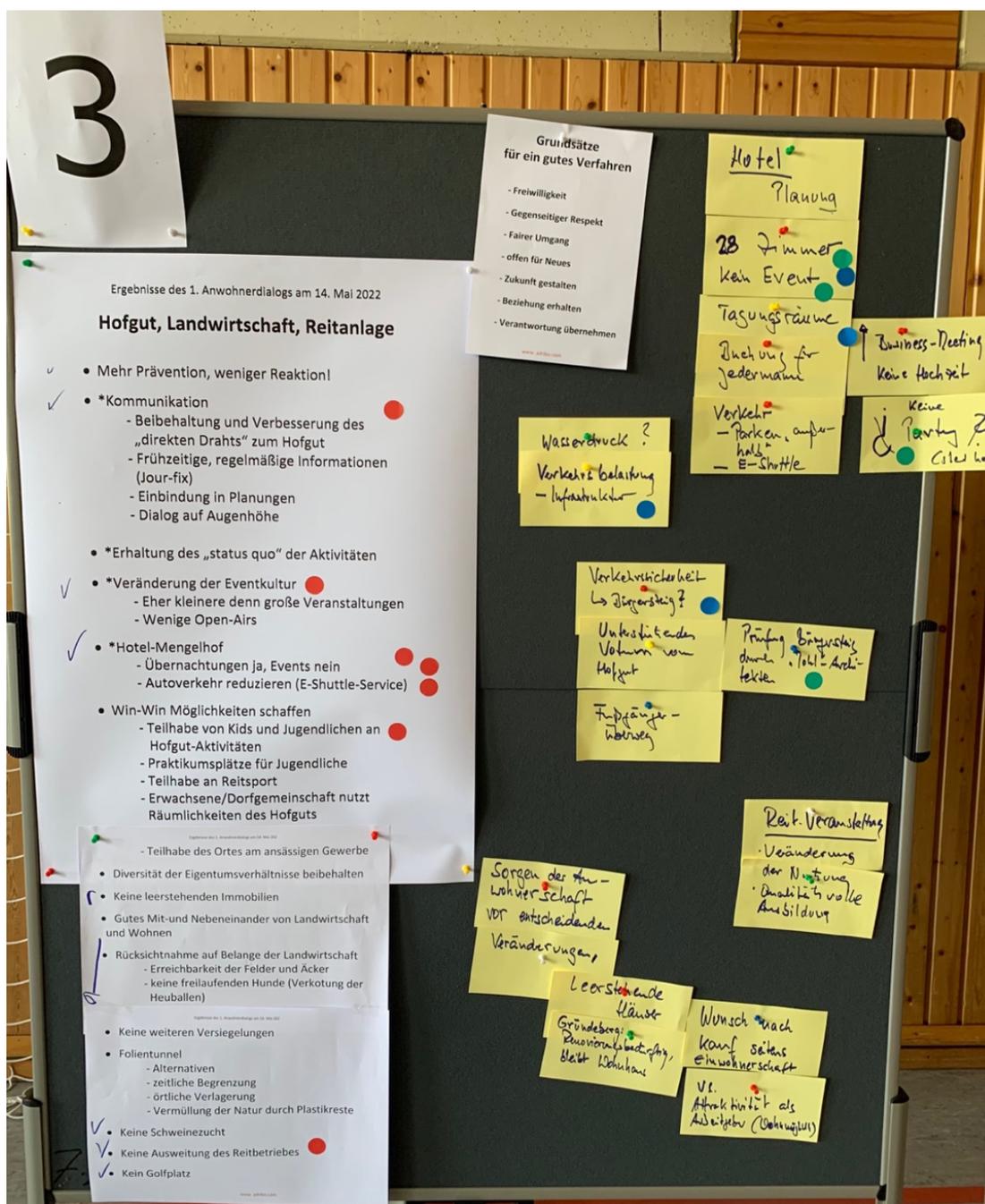
Im Zusammenhang mit dem Thema „Wir-Gefühl“ wurde intensiv über Aktionen und Aktivitäten gesprochen, die die Menschen im Ort zusammenbringen können. Dabei wurde die Möglichkeit eines Dorffestes angesprochen, die Einrichtung einer Brotbackmöglichkeit auf dem Gelände des Mehrgenerationenspielplatzes, die intensivere Nutzung des Bouleplatzes oder auch gemeinsames Musizieren. Vertreter des Hofguts erklärten, dass sie gerne diese Aktivitäten in geeigneter Form

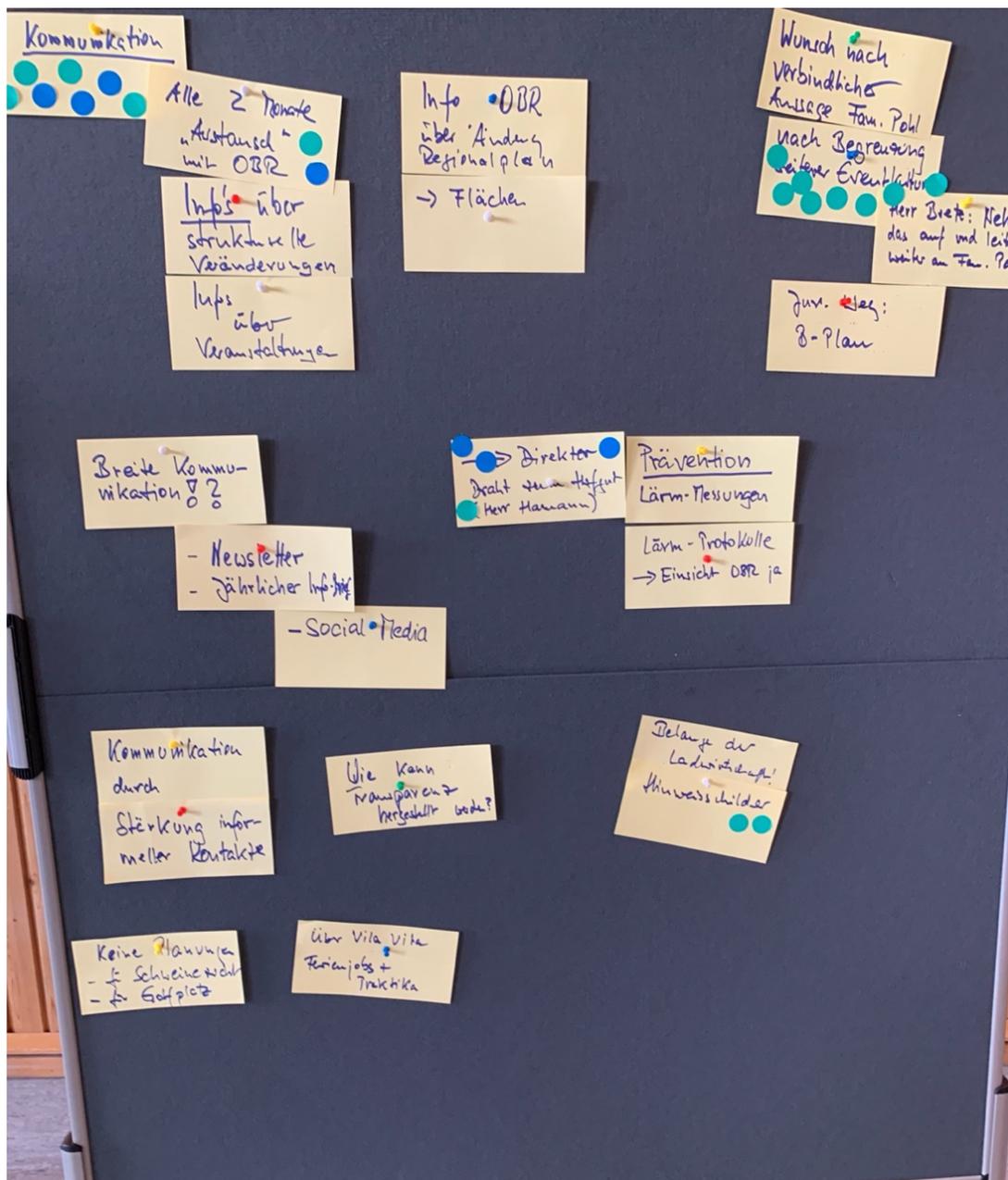
unterstützen würden, z.B. mit einem Platz für das Dorffest, und dass diese Themen mit der Beendigung des Konflikts miteinander besprochen werden sollten. Klar wurde auch, dass von Bürger\*innenseite ein gewisser Organisationsgrad notwendig ist, um z.B. ein Dorffest stemmen zu können. Hierfür würde sich eine Vereinsgründung anbieten.

### 3. Themeninsel 3: Hofgut, Landwirtschaft, Reitanlage (Dr. Roland Fritz)

Redaktionsbürger: Björn Beutel

#### 1) Fotos der Stellwände





## 2) Bearbeitungsreihenfolge

Das Plakat auf dem ersten Foto mit der Überschrift „Hofgut, Landwirtschaft, Reitanlage“ enthält diejenigen Themen, die in der ersten Dialogveranstaltung zu diesem Komplex gesammelt wurden. Die roten Punkte kennzeichnen die gewünschte Bearbeitungsreihenfolge der gesammelten Themen.

### 3) Lösungsvorschläge

#### a) Hotelneubau Mengelhof

Die Teilnehmenden diskutierten zunächst die im Zusammenhang mit dem beabsichtigten Hotelneubau auf dem Mengelhof bestehenden Fragen wie Auslastung, Benutzung, Verkehr etc. Im Gespräch mit dem Geschäftsführer Herrn Bretz von Vila Vita ergaben sich sodann folgende Ergebnisse:

Nach dem aktuellen Stand der Planung sind 28 Zimmer vorgesehen sowie Tagungsräume zur Business-Nutzung (Konferenz, Fortbildung etc.), nicht jedoch für sog. Events wie bspw. Hochzeiten oder Partys. Die Hotelzimmer sollen von „jedermann“ gebucht werden können. Um möglichen Fahrzeugverkehr durch anreisende Gäste zu reduzieren ist vorgesehen, die schon bestehende Parkmöglichkeit neben dem Restaurant zu nutzen und Gepäck mit Hilfe eines Elektroautos zum Hotel zu bringen.

(Die – abschließend durchgeführte - grüne Bepunktung der Karteikarten macht deutlich, dass dies den Teilnehmenden besonders wichtig war)

#### b) Kommunikation

Um die Kommunikation zwischen Einwohnerschaft und Hofgut zu verbessern wurde seitens des Geschäftsführers Herrn Bretz ein direkter und regelmäßiger Austausch der beiden Geschäftsführer (Herr Hamann, Herr Bretz) mit dem Ortsbeirat vorgeschlagen: etwa all zwei Monate mit Informationen über strukturelle Veränderungen und anstehende Veranstaltungen.

Aktuell erklärte sich Herr Bretz bereit, dem Ortsbeirat kurzfristig Informationen über die vom Änderungsantrag zum Regionalplan betroffenen Flächen zukommen zu lassen.

Zudem wurde von Herrn Bretz angeregt, auch weiterhin den direkten Kontakt zum Geschäftsführer Herrn Hamann zu suchen und zu nutzen.

Das Hofgut werde zukünftig verstärkt „Lärmmessungen“ durchführen und bietet dem Ortsbeirat an, bei etwaigen Problemen/Beschwerden Einsicht in die hierüber erstellten Protokolle zu nehmen.

(Die grüne Bepunktung zeigt auf, dass der gesamte Bereich „Kommunikation“ und insbesondere die beiden vorgenannten Vorschläge als wichtig erachtet wurde)

Darüber hinaus regten die Teilnehmenden an, dass seitens der für Hofgut, Landwirtschaft und Reitanlage Zuständigen auch informelle Kontakte gepflegt werden sollten, um Sorgen/Befürchtungen etc. der Anwohnerschaft frühzeitig aufnehmen zu können.

### **c) Kontakt zur Familie Pohl**

Für die Teilnehmenden war – entsprechend der grünen Bepunktung – besonders wichtig, seitens der Familie Pohl eine verbindliche Aussage zu einer Begrenzung der Eventkultur auf dem derzeitigen Stand zu erhalten.

Herr Bretz sagte zu, dass er diesen Wunsch an die Familie Pohl weiterleiten werde.

### **d) Verkehrssicherheit**

Die Thematik Verkehrssicherheit, auch im Kontext des geplanten Hotels auf dem Mengelhof, wurde im Hinblick auf die Errichtung eines Bürgersteigs und eines Fußgängerüberwegs als wichtig erachtet; Herr Bretz erklärte, das Hofgut werde durch ein entsprechendes Votum etwaige Initiativen des Ortsbeirates unterstützen. Zudem werde seitens der für den Hotelbau zuständigen Architekten eine Prüfung erfolgen, ob und wie Bürgersteige angelegt werden könnten.

### **e) Belange der Landwirtschaft**

Um die Belange der Landwirtschaft hinreichend zu berücksichtigen (insbesondere Zufahrt zu den Feldern, kein Betreten der Wiesen und Felder, Vermeidung von Verkotung durch Hunde auf Futterwiesen etc.) waren sich die Teilnehmenden einig, dass entsprechende Hinweisschilder aufgestellt werden sollen.

### **f) Win-Win Möglichkeiten**

Herr Bretz wies darauf hin, dass für Schüler und Jugendliche aus Dagobertshausen Ferienjobs, Praktika und Ausbildungsplätze angeboten werden können und Bewerbungen entgegengenommen werden.

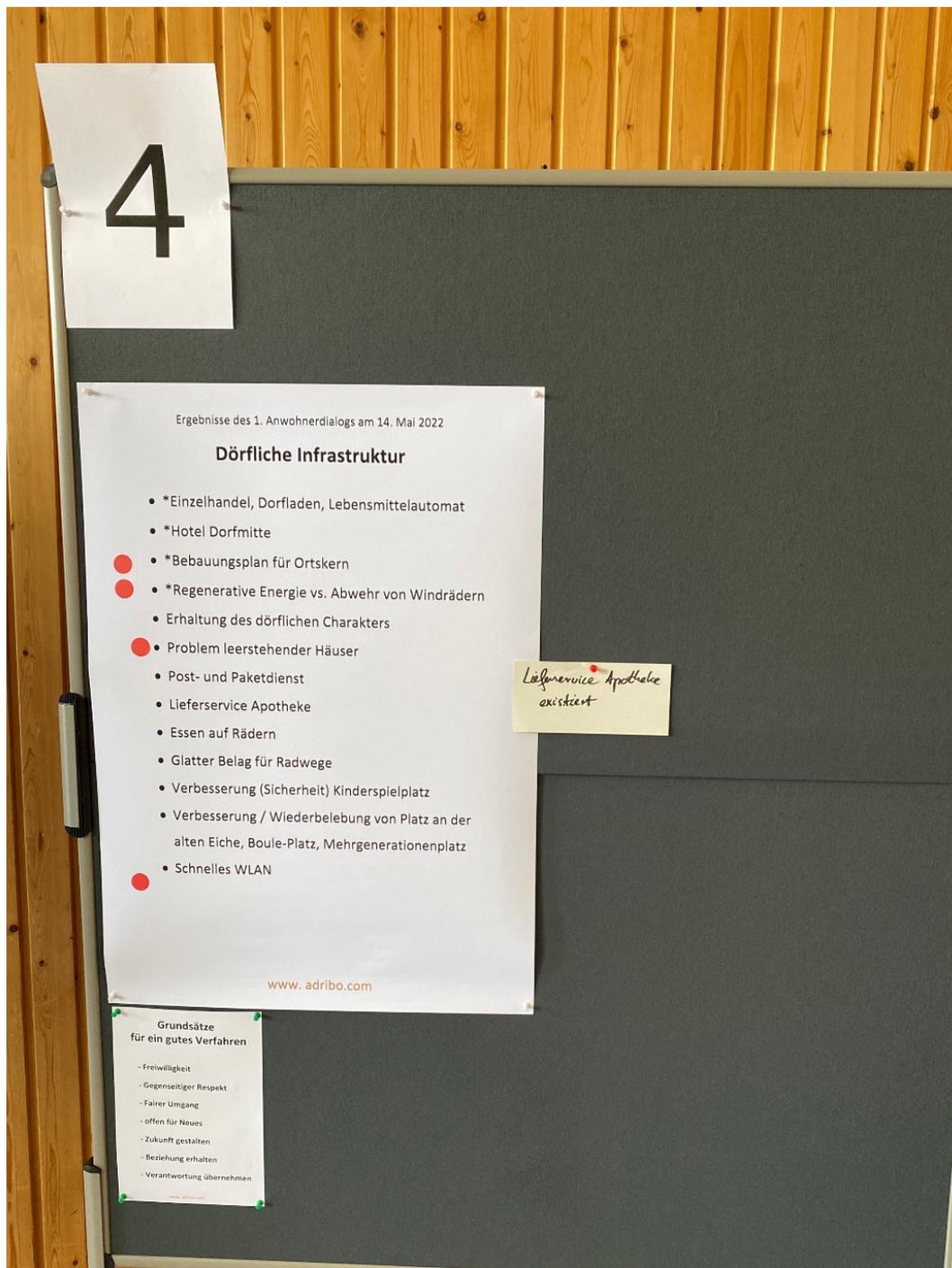
### **g) Sonstiges**

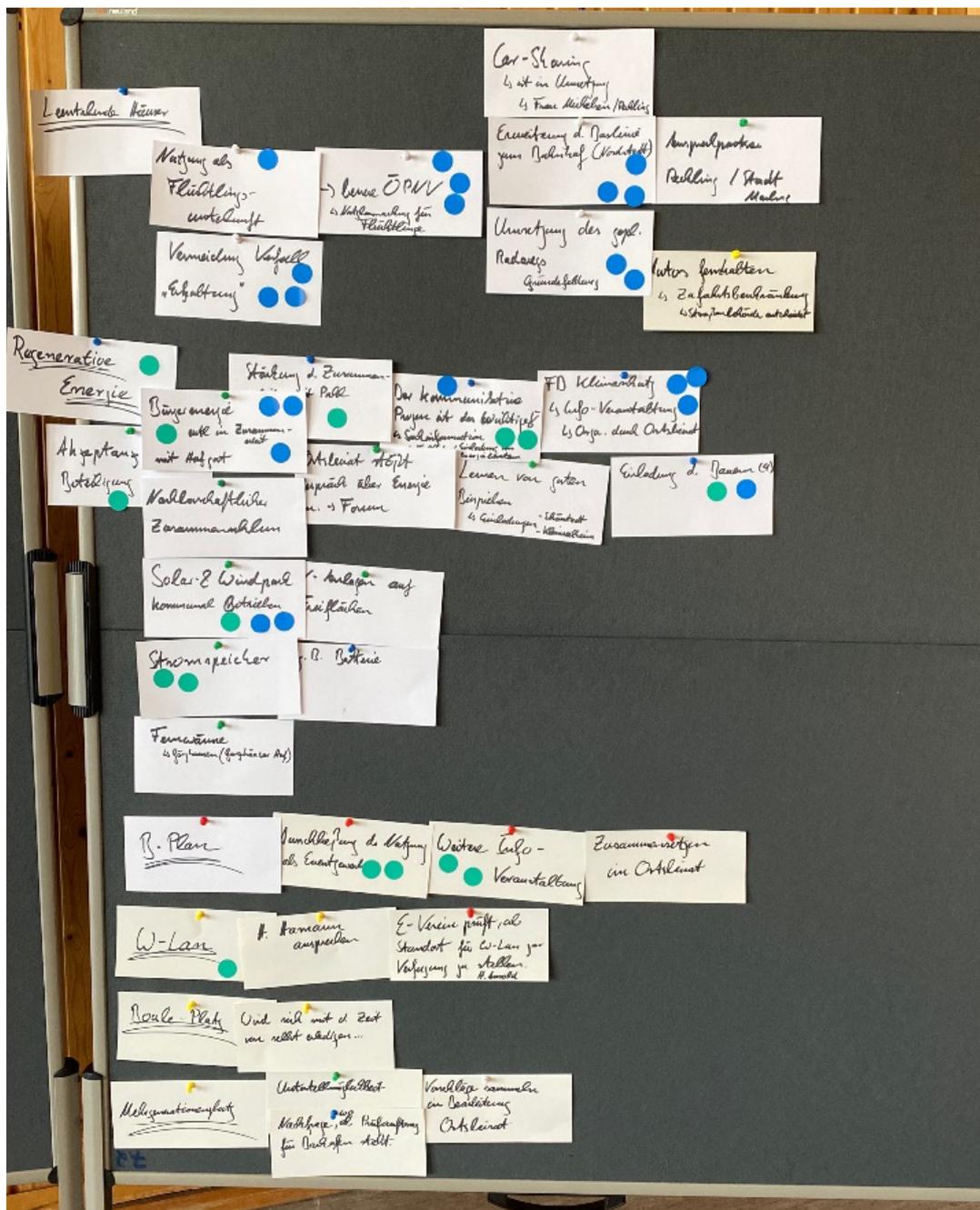
Herr Bretz erklärte, es bestünden keine Planungen für Schweinezucht und für die Anlegung eines Golfplatzes.

## 4. Themeninsel 4: Dörfliche Infrastruktur (Jan Utech)

Redaktionsbürger: Karl Fickenschner

### 1) Fotos der Stellwände





## 2) Bearbeitungsreihenfolge

Das Plakat auf dem ersten Foto mit der Überschrift „Dörfliche Infrastruktur“ enthält diejenigen Themen, die in der ersten Dialogveranstaltung zu diesem Komplex gesammelt wurden. Die roten Punkte kennzeichnen die gewünschte Bearbeitungsreihenfolge der gesammelten Themen.

### 3) Lösungsvorschläge

#### a) Bebauungsplan für Ortskern

Die Arbeit in der vierten Gruppe war insbesondere dadurch geprägt, dass Frau Michelsen vom Fachdienst - Stadtplanung und Denkmalschutz von der Stadt Marburg anwesend war und die Teilnehmenden die Gelegenheit nutzten, um sich ausführlich über Sinn und Zweck eines Bebauungsplans für den Ortskern zu informieren.

Die erste Runde der Teilnehmenden erhielt zunächst einen ausführlichen informativen Input darüber, wie sich die aktuelle planerische Lage ohne einen Bebauungsplan darstellt. Laut Frau Michelsen sei diese von klaren bauplanungs- und denkmalschutzrechtlichen Vorgaben geprägt, die eine beliebige Bebauung und Nutzung der Grundstücke im Ortskern ausschließen. Dies wurde von einem Teilnehmenden der ersten Runde bestätigt. Die Bedenken der Teilnehmenden, dass sich Charakter des Ortskerns durch Vorhaben der Familie Pohl zu stark verändern könne, wurden damit und auch mit Blick darauf zerstreut, dass die Familie Pohl die bisherigen bauplanerischen Freiräume in einer sehr verträglichen und dem Charakter des Ortskerns angemessenen Art und Weise genutzt habe und zukünftig nichts anderes zu erwarten sei. Daher wurde eine weitere Betrachtung dieses Themas zugunsten des Themas „Leerstehende Häuser“ fallen gelassen.

In der dritten Runde wurde das Thema „Bebauungsplan“ noch einmal aufgegriffen. Frau Michelsen informierte erneut über den eingeschränkten Mehrwert eines B-Plans für den Ortskern. Das von einem Teilnehmenden mit einem B-Plan verbundene Interesse, eine ausufernde Nutzung des Ortskerns für Eventgewerbe auszuschließen, konnte durch den informativen Input nicht hinreichend befriedigt werden, so dass als mögliches weiteres Vorgehen festgehalten wurde, eine weitere Informationsveranstaltung zur Klärung der Frage zu planen, ob und ggf. wie ein Bebauungsplan diesem Interesse dienen kann. Man wolle sich im Ortsbeirat zusammensetzen.

#### b) Leerstehende Häuser

Mit dem Thema „Leerstehende Häuser“ waren insbesondere die Interessen verbunden, diese als Flüchtlingsunterkünfte zu nutzen und einen weiteren Verfall der Gebäude zu vermeiden.

Eine Nutzung als Flüchtlingsunterkünfte wurde nur für realistisch gehalten, wenn die Anbindung durch den ÖPNV verbessert werde. Als mögliche Anknüpfungspunkte wurden hier das Carsharing (Ansprechpartner: Frau Michelsen und Herr Reckling), die Erweiterung der Buslinie zum Bahnhof in der Nordstadt (Ansprechpartner: Herr Reckling und die Stadt Marburg), und der Ausbau des geplanten Radwegs „Gründefeldweg“ angesprochen.

Von Teilnehmern der zweiten und dritten Runde wurde berichtet, dass die im Eigentum der Familie Pohl befindlichen (leerstehenden) Häuser zumindest zeitweise

als Unterkünfte für Feldarbeiter genutzt werden und daher von leerstehenden Häusern eigentlich nicht gesprochen werden könne.

Man habe Vertrauen, dass die Häuser durch die Familie Pohl in einem guten Zustand erhalten werden.

### **c) Regenerativen Energie vs. Abwehr von Windrädern**

Ein weiteres intensiv besprochenes Thema war das der „Regenerativen Energie“. Hier wurden viele verschiedene Vorschläge gemacht. Im Zentrum stand der Wunsch nach einem ergebnisoffenen kommunikativen Prozess auf Basis von verlässlichen Sachinformationen, in welchem die Bürger ihre Ideen für die energetische Versorgung von Dagobertshausen entwickeln können. Der Ortsbeirat solle das Gespräch anstoßen und beim Fachdienst für Klimaschutz eine Informationsveranstaltung anregen.

### **d) W-Lan**

Bezüglich des Themas „W-Lan“ wurde angeregt, Herr Hamann zu fragen, ob man sich vorstellen könne, in den Räumlichkeiten der Gewerbebetriebe im Ortskern einen Standort für einen W-Lan Hotspot zur Verfügung zu stellen.

Herr Arnold erklärte sich bereit zu prüfen, ob in den Räumlichkeiten des Sankt Elisabethenvereins ein Standort für einen Hotspot zur Verfügung gestellt werden könne.

### **e) Boule-Platz**

Für das Thema „Boule-Platz“ gingen die Teilnehmer davon aus, dass sich dieses von allein erledigen werde, da es nur eine Frage der Zeit sei, bis eine Nutzung wieder aufgenommen werde.

### **f) Mehrgenerationenplatz**

Hinsichtlich des Mehrgenerationenplatzes wurde von einem Teilnehmer berichtet, dass es zu einer Belebung der Nutzung bereits eine Arbeitsgemeinschaft gegeben habe. Die dort erarbeiteten Vorschläge seien bislang noch nicht umgesetzt worden. Man wolle beim Ortsbeirat fragen, welchen Status der Prüfauftrag für einen Backofen auf dem Platz habe.

## IV. Plenum

Im Anschluss an die Kleingruppenarbeit an den Themeninseln berichten die Moderatoren im Plenum **zusammenfassend** über die **wesentlichen Ergebnisse** der einzelnen Themeninseln.

### 1. Themeninsel (Lilly Fritz) „Verkehr: Sicherheit und Infrastruktur“

Hinsichtlich der Sicherheit und Infrastruktur, so erläuterte Frau Fritz, sei durch die Teilnehmenden als sinnvoll erachtet worden, Fußgängerüberwege im Bereich der Glascontainer und der Dagobertshäuser Straße zu schaffen. An der Dagobertshäuser Straße wäre es zudem wünschenswert, einen Blitzer oder eine „Via-Tafel“ zur Geschwindigkeitsreduzierung zu errichten. Am Ortseingang sollte ein Geschwindigkeitstrichter gebaut werden. Was die Anbindung des Stadtteils anbelange, so sollten die Angebote des ÖPNV erweitert werden, um etwa einen direkten Anschluss zum Hauptbahnhof Marburg zu haben oder um die Schulwege für die Kinder zu verkürzen. Zur allgemeinen Verkehrsreduzierung könnte auch ein Car-Sharing-Konzept etabliert werden. Zur Umsetzung der gewünschten Ziele wäre es hilfreich einen zentralen Ansprechpartner seitens der Stadt zugewiesen zu bekommen. Zudem sollte zu der Thematik eine Arbeitsgruppe gegründet werden und das direkte Gespräch mit dem Oberbürgermeister gesucht werden.

### 2. Themeninsel (Dr. Piet Sellke) „Soziales und kulturelles Dorfleben“

Die zweite Themeninsel, so Dr. Sellke in seiner Zusammenfassung, habe thematisch in erster Linie zwischen dem „Wir-Gefühl“ und dem Zusammenleben mit dem Hofgut differenziert. Zur Stärkung des „Wir-Gefühls“ seien gemeinsame Unternehmungen wünschenswert. Diese könnten in Gestalt eines Dorffestes oder eines gemeinsamen Begegnungsortes, so etwa einem Mehrgenerationenplatz, verwirklicht werden. Auch ein gemeinsamer Boule-Platz oder ein gemeinsamer Backofen kämen in Betracht. Offen bleibe, ob es zur Umsetzung dieser Interessen sinnvoll wäre, einen Verein zu gründen oder die Aktivitäten losgelöst durch die Dorfgemeinschaft zu organisieren. Dies könnte auch über eine gemeinsame Kommunikationsplattform geschehen. Hier bestehe insbesondere der Wunsch die verschiedenen Plattformen zu vereinheitlichen.

Was das Hofgut betreffe, so könnte dieses als Treffpunkt für gemeinsame Aktivitäten dienen. Man wünsche sich die Vertreter des Hofguts in die Dorfgemeinschaft zu integrieren und etwa an einem regelmäßigen Runden Tisch gemeinsame Lösungen für Konflikte zu finden. Insbesondere bestehe der Wunsch zu einem konfliktfreien Miteinander zurückzukehren.

### 3. Themeninsel (Dr. Roland Fritz) „Hofgut, Landwirtschaft, Reitanlage“

Die dritte Themeninsel beschäftigte sich, so legte Dr. Fritz dar, vornehmlich mit der Kommunikation zwischen Dorfgemeinschaft und Hofgut. Hervorgehoben wurde die Wichtigkeit des Informationsflusses. Von daher sei seitens des Vertreters des Hofgutes ein regelmäßiger Austausch mit dem Ortsbeirat vorgeschlagen worden. Auch seitens der Dorfgemeinschaft bestehe der Wunsch nach einem direkten Draht zum Hofgut sowie der Wunsch nach einer verbindlichen Aussage der Familie Pohl zu einer Begrenzung der weiteren Eventkultur. Seitens des Geschäftsführers von Vila Vita sei dieser Wunsch aufgenommen worden und solle an die Familie herangetragen werden. Was die Hotelplanung anbelange, so sollten die dort vorgesehenen Konferenzräume für Business-Meetings und Konferenzen dienen und kein Ort für „Party-Events“ sein. Das Hotel solle für „jedermann“ zugänglich sein und als Übernachtungsmöglichkeit gebucht werden können. Das Hofgut könnte künftig zudem als Arbeitgeber und Ausbildungsstätte für Praktikant\*innen oder Schüler\*innen dienen. Zudem unterstütze das Hofgut verkehrssichernde Aspekte der Dorfgemeinschaft, so etwa die Schaffung von Gehsteigen und Fußgängerüberwegen.

### 4. Themeninsel (Jan-Philip Utech) „Dörfliche Infrastruktur“

Die vierte Themeninsel behandelte, wie Herr Utech ausführte, in ihren Themenkomplexen zunächst die Thematik der leerstehenden Häuser, wobei in jedem Fall ein Verfall dieser Häuser verhindert werden sollte. Die Häuser könnten beispielsweise als Flüchtlingsunterkunft genutzt werden. Auch unter diesem Gesichtspunkt wäre es sinnvoll den ÖPNV entsprechend auszuweiten. Auch die Umsetzung eines dörflichen Car-Sharing-Konzepts sei als sinnvoll erachtet worden. Was die Thematik der regenerativen Energie betreffe, so werde eine verstärkte Zusammenarbeit mit der Familie Pohl erwogen, um im Sinne der Nachhaltigkeit gemeinsame Ziele besser umsetzen zu können. Hinsichtlich des Bebauungsplans werde sich vor allem gewünscht, frühzeitige und umfassende Informationen zu erhalten und in einem besseren Austausch zur Stadt zu stehen.

## V. Wie soll es weiter gehen / Abschluss

Zum Abschluss wird ein Blick in die Zukunft gerichtet. Die Teilnehmenden äußern sich zufrieden darüber, dass in den beiden Dialogverfahren eine Basis für eine künftige gemeinsame Kommunikation gefunden wurde. Die Bedeutung dieses Ergebnisses wird auch seitens der Moderatoren hervorgehoben.

Auch die Vertreter von Hofgut und Vila Vita zeigen sich zufrieden mit den erarbeiteten Ansätzen einer zukunftsgerichteten Kommunikation mit der Dorfgemeinschaft und dem Ausblick auf das gemeinsame Zusammenleben. Zwar bleibe die

Familie Pohl, wie der Geschäftsführer von Vila Vita betont, eine Unternehmerfamilie und verfolge dementsprechend auch wirtschaftliche Ziele; auf der Grundlage der gemeinsamen Kommunikationsbasis sollte es jedoch künftig gelingen, auf einen gemeinsamen Nenner zu kommen. Sowohl seitens des Hofguts als auch seitens der Dorfgemeinschaft wird der Wunsch deutlich, alte Differenzen beiseitezulegen.

Von Seiten des Ortsbeirats wird zum Abschluss an die Dorfbewohner appelliert, hinsichtlich der Gemeinschaft und des „Wir-Gefühls“ die Initiative zu ergreifen. An die Vertreter der Stadt gerichtet wird der Wunsch nach einer verstärkten Kommunikation hervorgehoben.

Abschließend betonen Teilnehmende die Erwartung nach einem besseren Informationsaustausch, einer zentralen städtischen Ansprechperson und einem direkten Draht zum Oberbürgermeister im Hinblick auf die in den Dialogveranstaltungen erörterten Themen und Lösungsvorschläge.

Nach einigen Dankesworten wird die Veranstaltung um 15:18 Uhr beendet.